

## Höllentempo

*Anmoderation Katharina Mann / Cornelia Roch oder Simon Hülsbömer*

Die Entführung eines Soldaten veranlaßte die israelische Regierung zum Einmarsch in den Gazastreifen. Diese Machtdemonstration demonstriert nicht nur das Verhältnis zu Palästina, sondern auch die Krise der israelischen Gesellschaft. Ein Beitrag von Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte*.

*Beitrag Walter Kuhl*

Natürlich kann es sich kein Staat gefallen lassen, wenn seine Autorität herausgefordert wird. Je nachdem, wie gefestigt er im Innern ist, wird er eher gelassen oder mit abgestufter Gewalt reagieren. Wenn die Entführung eines einzelnen Soldaten jedoch in eine Demonstration der Stärke mündet, die mehr als dreißig Tote und massenhafte Zerstörung nach sich zieht, dann kann es um die Stärke nicht weit bestellt sein. Michael Warschawski spricht in seinem 2003 auf Französisch und 2004 bei der *Edition Nautilus* in deutscher Übersetzung erschienenen Buch *Mit Höllentempo* von einer Krise der israelischen Gesellschaft.

Diese Binnensicht verzichtet darauf, im Anderen, also bei den Arabern, den Palästinensern oder einfach nur den Antisemiten, die Ursache für die Militarisierung der israelischen Politik zu sehen. Es ist die Gesellschaft selbst, die unfähig ist, Konflikte auf eine andere Weise zu lösen als mit Gewalt. Michael Warschawski gehört zu einem Kreis von israelischen Dissidenten, die der Wahrheit zwar ernsthaft ins Gesicht sehen, aber dennoch darauf hoffen, daß noch etwas geschieht, bevor Israel – mit Höllentempo – in den Abgrund rast. Es ist ein Buch, das somit keinen Optimismus versprüht, denn er fragt sich – und seine Leserinnen und Leser:

Wann ist einem klar, daß eine Schlacht verloren ist, daß das Böse diese Runde gewonnen hat und daß es der Generation unserer Kinder und Enkelkinder obliegen wird, einen neuen Wiederaufbauversuch zu machen? [Seite 8]

Warschawski denkt hier nicht an den ewigen Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen. Das wäre auch albern und bestenfalls Stoff für einen Fantasyfilm. Die Realität ist jedoch konkret greifbar. Denn es geht – so sagt er – ganz einfach darum,

die Zivilbevölkerung in Furcht und Schrecken zu versetzen und sie dazu zu zwingen, die Kolonialmacht und die von ihr diktierte Herrschaftsform zu akzeptieren. [Seite 13]

Mit dem modischen Kampfbegriff des Terrorismus entledigt man sich dabei der Verpflichtung, zwischen bewaffneten Kämpfern und der Zivilbevölkerung unterscheiden zu müssen. Potentiell ist jeder Palästinenser, ist jede Palästinenserin der Feind, den es zu bekämpfen gilt – mit allen Mitteln.

Man und frau muß sich nur – so fährt er fort – die massenhaft geklebten Plakate und gesprühten



Slogans ansehen, um zu wissen, wo das enden soll: in der Vertreibung. Gezielte Tötungen, nicht nur von palästinensischen Verantwortlichen, sondern von Kindern und Jugendlichen, dienen diesem Zweck. Die damit verbundene Zerstörungswut mag dysfunktional für das zu erreichende Ziel sein, aber sie sei keineswegs irrational. Denn der Gesamtplan ist, daß die palästinensische Bevölkerung die israelische Fassung eines "großzügigen Friedens" akzeptiert.

Nun würde es schon ausreichen, die zahlreichen Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen darzustellen. Diese waren auch in israelischen Medien und Büchern nachzulesen. Doch sie werden nicht zur Kenntnis genommen. Es gibt, wenn wir den Gedanken des Autors folgen, durchaus einen Zusammenhang zwischen der Wahl besonders hervorstechender Gewalttäter wie Sharon zum Ministerpräsidenten und der Politik der herrschenden Elite. Es sind nicht nur einige Radikale oder religiöse Eiferer, die hier am Werke sind. Es ist die Mitte der Gesellschaft selbst, die sich hier austobt.

Bemerkenswert ist für Michael Warschawski, daß und wie die Gewalt des Militärs auf die israelische Zivilgesellschaft zurückschlägt. Rechtsstaatliche Garantien werden immer mehr mißachtet, der politische und mediale Diskurs wird militanter und rassistischer, und die alltägliche Gewalt, die öffentliche wie die häusliche, nimmt signifikant zu:

[D]ie letzten Zeichen von Anstand in den zwischenmenschlichen Beziehungen verschwinden, die Korruption der politischen Klasse spielt sich immer unverhüllter ab. [Seite 71]

Es herrscht eine Art Kriegszustand, jedoch weniger bedingt durch Selbstmordattentate, sondern aufgrund der militaristischen Logik der israelischen Gesellschaft selbst. Das Schlimme dabei ist: die Bürgerinnen und Bürger finden sich mit dem Abbau ihrer Rechte ab und geben damit sowohl ihre Verantwortung wie auch jede Hoffnung auf. Es ist die Armee, welche die Koordinaten der Politik vorgibt. Es hat sich, um im Bild zu bleiben, ein Zug in Bewegung gesetzt, der Grenzen ignoriert, den keine und niemand stoppt. Eine Katastrophe ist für den Autor durchaus denkbar.

Nun mögen manche der von ihm beschriebenen Erscheinungen nicht nur typisch für Israel sein. Nationalismus und Rassismus werden auch anderswo mobilisiert, Grundrechte abgebaut, Geheimdiensten und Militärs mehr Aufgaben zugewiesen. Dies mag mit der zunehmenden Atomisierung neoliberaler Gesellschaften zusammenhängen, die natürlich ihre Verlierer kennen. Und Verlierer, populistisch mobilisiert, sind immer gemeingefährlich.

Eine solche Krise der israelischen Gesellschaft beschreibt Michael Warschawski in seinem Buch *Mit Höllentempo*, das uns besser verstehen hilft, warum eine friedliche Lösung zwischen Israelis und Palästinenserinnen in weiter Ferne liegt. Dem Autor ist durchaus bewußt, daß diese Gewalt auch auf die palästinensische Gesellschaft zurückschlägt. Doch die Lösung kann nur von den Israelis selbst ausgehen. Das Buch ist in der [Edition Nautilus](#) erschienen, hat 126 Seiten und kostet 10 Euro 90.

*Anmoderation Katharina Mann / Cornelia Roch oder Simon Hülsbömer*

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite [www.wkradiowecker.de.vu](http://www.wkradiowecker.de.vu).

## **RAdAR-Radiowecker**

Radio Darmstadt

Erstausstrahlung: Sonntag, 09. Juli 2006, 8.20 Uhr

Wiederholung: Dienstag, 11. Juli 2006, zwischen 6.00 und 8.00 Uhr

Seite : 4

Redakteur: Walter Kuhl

Thema: Höllentempo

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: [http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw\\_60709.pdf](http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_60709.pdf)